

Verdienstkreuz 1. Klasse für Prof. Dr. med. habil. Reinhard Ludewig

Der ehemaligen Direktor des Instituts für Klinische Pharmakologie der Universität Leipzig, Prof. Dr. med. habil. Reinhard Ludewig, erhielt das Verdienstkreuz 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Die Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst, Prof. Dr. Dr. Sabine Freifrau von Schorlemer, überreichte in Vertretung des Ministerpräsidenten am 16. Januar 2012 in Leipzig diese Auszeichnung.



Foto: Swen Reichhold

Prof. Dr. Reinhard Ludewig wurde 1923 in Dresden geboren, wuchs dort auf und ging nach dem Krieg zum Medizinstudium nach Wien und Erlangen. 1953 kehrte er in seine Heimatstadt zurück. Er nahm seine

berufliche Tätigkeit als praktischer Arzt und parallel in einem endokrinologisch orientierten Labor des Arzneimittelwerkes Dresden auf. Eine außerordentlich erfolgreiche Zeit seines beruflichen und ehrenamtlichen Wirkens folgte am Pharmakologischen Institut der Universität Leipzig ab 1956, dessen späterer Direktor er wurde.

Die Erkennung und Schließung der damals vorhandenen Lücke zwischen pharmakotherapeutischen Lehrinhalten, der tierexperimentell orientierten klassischen Pharmakologie und den klassischen klinisch-toxikologischen Disziplinen ist untrennbar mit seinen Forschungen und seiner Lehre verbunden. Er etablierte und entwickelte dieses Fachgebiet maßgeblich an der Universität Leipzig. Leidenschaftlich widmete er sich zudem der kontinuierlichen arzneimitteltherapeutischen Weiterbildung von Ärzten und Apothekern, ebenso der regelmäßigen Publikation seiner Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften und Lehrbüchern.

Keineswegs erlosch nach seiner Emeritierung im Jahr 1989 seine umfangreiche medizinisch-wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit. Erst jetzt hatte er die Möglichkeit, sich dem Betätigungsfeld der medizinischen

Graphologie und Schriftpsychologie zu widmen. Seine Vorlesungen zu diesen Themen erfreuten sich großer Anerkennung und Beliebtheit bei der studentischen Zuhörerschaft.

Seinen medizingeschichtlichen Beiträge zur Bachmonographie, zum „Meinungsstreit über die Ursache des Todes von Mozart“, erschienen im „Ärzteblatt Sachsen“, Heft 2/2006, und seine Publikationsserie „Beethoven und das Gift im Wein“, ebenfalls im „Ärzteblatt Sachsen“, Hefte 6 bis 11/2002 erschienen, runden sein engagiertes national und international anerkanntes Wirken ab.

Mit dem Bundesverdienstkreuz ehrt der Bundespräsident Menschen, die sich in den Bereichen Soziales, Wirtschaft, Forschung, Wissenschaft, Kultur und Politik in besonderer Weise um das Gemeinwohl verdient gemacht haben. Seit seiner Stiftung im Jahre 1951 wurde der Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland über 243.000 Mal verliehen.

Der Präsident der Sächsischen Landesärztekammer, Prof. Dr. med. habil. Jan Schulze, und die Mitglieder des Redaktionskollegiums „Ärzteblatt Sachsen“ gratulieren Herrn Prof. Dr. Reinhard Ludewig zu dieser hohen Auszeichnung.